Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

16 (16.1.1929) Literatur-Beilage

Visual Library

Literatur-Beilage

Wissenschaft und Kunst.

Der kosmische Rhythmus im Markus-Evangelium. Von Prof. Dr. Herm. Beckh. (375 Seiten. In Leinen 11 *M.* Verlag: Rudolf Geering, Basel.)

Die Feststellung, daß zwischen den Evangelienschriften und dem Kosmos Beziehungen bestehen, ist eigentlich nichts Neues; hat doch besonders Prof. Drews zu zeigen versucht, wie diese im Gange der Erzählung bei Markus vorliegen. Kein ernsthafter Gelehrter wird das Prinzip dieser Forschungen anfechten wollen — nur muß gefragt werden, ob auch die Folgerungen, wie sie Drews findet, richtig sind. Besteht wirklich nur die eine Möglichkeit, die Existenz des historischen Jesus zu bezweifeln?

Es gibt in der Tat noch eine andere Lösung für dieses Problem. Das umfangreiche Werk von Prof. Dr. Beckh tritt in klarer Uebersichtlichkeit den Nachweis an, daß das Finden des „kosmischen Rhythmus" die Historizität der Zentralgestalt in den Evangelien nicht nur nicht ausschließt, sondern sie in einem ganz neuen Lichte erscheinen läßt. Man erinnert sich dabei, daß ja Evangelium eigentlich Himmels-Botschaft bedeutet. Es ist also gar nicht verwunderlich, wenn Forscher ein Uebereinstimmen von Sternenverhältnissen und Erdentatsachen feststellen. Damit stellt das Buch eine neue Epoche im Christentum dar.

Was daraus folgt? Bejahung oder Verneinung der Geschichtlichkeit Jesu? Wird man etwa die Geschichtlichkeit Buddhas in Zweifel ziehen, weil seine Anhänger einen Sonnenhelden aus ihm gemacht haben und seinen Lebensgang in sonnenmythologischen Bildern erzählen?

Die Neuartigkeit dieses Buches besteht darin, daß es weder auf der bloß schlicht-historischen Betrachtungsweise, die den Blick auf die geistigen Hintergründe verloren hat, noch auf der rein astral-mythologischen, die jene leugnet, verharrt, sondern eine höhere Synthese vermittelt, die zum Schlüssel für die richtige Würdigung dieser „Urkunde" wird, viel angefochtene Stellen ins rechte Licht setzt, und dabei doch nicht den Boden verliert, auf dem sich dies alles abgespielt hat: die Erde.

Die Lektüre ist erleichtert durch die Beifügung der entsprechenden Tierkreiszeichen auf jeder Seite. W. Luttenberger.

Anno Fiedler. Die Stufen der Erkenntnis. Eine Ranglehre. 309 Seiten. (Halbleinen 9 Mk. Georg Müller, Verlag München, 1928.)

Es ist keine lebensfremde Philosophie, was hier ausgeführt wird, sondern eine Art praktischer Lebensphilosophie, eine Art „praktischer Wissenschaft", wie es Fiedler selbst nennt. Es ist die große Frage nach der Wahrheit, nach dem Absoluten, dem Seienden, der es tut, die ihn durch sein Werk hindurch immer wieder treibt. Wie entlarvt er das Leben, wie reißt er die Masken ab! Wie wertet er um! Das hat irgendwie etwas Großartiges an sich. Aber auch etwas ungemein Gefährliches, dieses Buch, das man ein außergewöhnliches nennen muß, ist ein unheimliches gefährliches Buch, ein Buch für starke Seelen. Ein Buch aber, das bei allen Eigensinnigkeiten und Einseitigkeiten ungemein befruchtend wirken kann. Denn diese Geradheit der Gesinnung, dieser Wille zur Reinheit der Wahrheit, dieses freie und grandiose Bekenntnis zum Schicksal und Schicksalhaften, tut uns not. Die völlig unliterarische geistige Frische, mit der es geschrieben ist, reißt uns in den Bann dieses Buches, es wühlt uns auf, fordert uns zum Widerspruch oder zur Zustimmung heraus und deutet das Leben von einer anderen Seite, von der es bislang nicht gedeutet wurde, es versucht aber auch das Leben neu zu ordnen, es versucht, eine Stufen- und Rangordnung anzudeuten, durch die das Leben irgendwie neu geheiligt werden soll. Vielleicht eine große Utopie. O. H.

Unterhaltungsbücher.

Maxim Gorki: „Märchen der Wirklichkeit" und „Das blaue Leben". Malik-Verlag, Berlin.

Die vorliegenden Novellen und Erzählungen erscheinen als 14. und 15. Band der Gesamtausgabe in Einzelbänden.

Unter den 39 italienischen und russischen Erzählungen in „Märchen der Wirklichkeit" sind einzelne Meisterwerke, die Gorki auf der vollen Höhe seines Schaffens zeigen. („Streik in Neapel", „Kinder aus Parma", „Hochzeit".) Vielleicht sind überhaupt die ganz kurzen Erzählungen die Domäne seines dichterischen Schaffens, die kleinen Erzählungen, durch deren Veröffentlichung in Zeitungen Gorki vor 30 Jahren erst bekannt und berühmt wurde. Zuerst eine ganz kurze Schilderung des Milieus, der Personen und dann ganz einfach, schlicht, oft in Dialogform das, was er erzählen will, in einer Art, die oft an Tolstois großartigste Schöpfung, seine „Volkserzählungen", erinnert. Durch alle diese oft ganz belanglos scheinenden Geschichten aber geht der Atem einer ergreifenden Menschlichkeit, die mit Gorkis Kunst immer verknüpft ist und ihn vom bloßen Schilderer zum großen Dichter erhebt. „Das blaue Leben" enthält auf über 400 Seiten 9 größere Novellen aus den Jahren 1922—24, die sich größtenteils mit jenseitigen Dingen, mit Traum und Phantasie beschäftigen. W. J.

Upton Sinclair: Sündenlohn. Eine Studie über den amerikanischen Journalismus. Malik-Verlag, Berlin.

Sinclair, der vor einigen Monaten seinen 50. Geburtstag feierte, gehört zweifellos zu den vier oder fünf bedeutendsten Vertretern der heutigen amerikanischen Literatur. Er ist weder ein Dichter, noch ein Schriftsteller, sondern ein Mensch, der mit ungeheurer Aktivität Mißstände der Kultur des modernen Amerika aufzudecken und in die Oeffentlichkeit zu bringen bemüht ist. Er ist Kulturschilderer, Gesellschaftskritiker, Geschichtsschreiber. Er deckt an Hand wahrheitsgetreuer Berichte und eigener Beobachtungen unsoziale und unhygienische Verhältnisse in den Schlachthäusern Chicagos auf („Der Sumpf"), kämpft gegen die unwürdigen Lebensbedingungen der Kohlenarbeiter („König Kohle"), leuchtet in die Korruption der höheren Gesellschaft („Metropole") oder gibt eine Psychologie der Amerikaner während des Weltkrieges („Jimmy Higgins").

Der vorliegende, als 10. Band der deutschen Gesamtausgabe in Einzelbänden erschienene „Sündenlohn" führt hinter die Kulissen der amerikanischen Presse. Sinclair ist durch den Kampf, den er seit Beginn seiner schriftstellerischen Tätigkeit mit dem größten Teil der amerikanischen Presse auszufechten hatte, in der Lage, ein ziemlich erschöpfendes, auf Tatsachenmaterial gegründetes Bild zu geben. Im ersten Teil berichtet er Tatsachen, im zweiten versucht er das Phänomen der amerikanischen Presse zu erklären und zum Schluß bespricht er die Möglichkeiten einer Abhilfe. Ausgezeichnete, für den europäischen Leser willkommene Anmerkungen ergänzen die deutsche Ausgabe.

Wer sich mit Pressewesen beschäftigt, wer häufig amerikanische Zeitungen liest, schließlich jeder, der sich mit Soziologie beschäftigt, sollte die Studie lesen. W. J.

Franz Donat: Georg und Isabella. Ein Buch von Kampf und Liebe. Oktav. Geh. RM. 3.50. Leinenbd. RM. 5.—. (Verlag Strecker u. Schröder, Stuttgart.)

Schreckliche Erlebnisse und Situationen zweier Menschen auf der Flucht vor schändenden und mordenden Banditenhänden, aus denen Georg das ihm fremde, blutjunge, schöne Mädchen rettet, die Abenteuer der Wochen und Monate, in denen alle Versuche fehlschlagen, aus dem Urwald, in dem sie sich verirrt haben, zurückzufinden, Isabella bis zum Skelett abmagert und zu Tode erkrankt, die erbarmungswürdigen Zustände hoffnungsloser Niedergeschlagenheit neben den erwachenden Gefühlen zweier Menschen, die das Schicksal verbunden hat, die schließliche Auffindung der Verirrten und die weiteren Abenteuer Georgs im Urwald, bis er selbst schließlich zu seiner Isabella heimfindet, ist in kurzen Sätzen der Inhalt.

Situationen, die hart an die Grenze des Wahnsinns und der Vernichtung führen, Kämpfe mit räuberischen und mordenden Rebellen, mit den vernichtenden Gewalten der Natur, den Raubtieren des Urwaldes, mit blutgierigen Indianern und nicht zuletzt mit dem eigenen Fleisch und Blut, das in Versuchung führen will, wechseln ab und werden ausgesöhnt durch Bilder vollkommener menschlicher Reinheit und vorbildlicher Ritterlichkeit. — Hervorzuheben ist das starke und reine ethische Wollen, das diesen exotischen Roman trägt und ihn auch für Volksbibliotheken und die reifere Jugend geeignet macht.

Die Stadt der Wunder. Ein tolldreister Roman von Louis Reymond Lefèvre. Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Gert Frank. (Oesterheld & Co. Verlag, Berlin W. 15. Preis 4 *M.*)

In einer feuchtfröhlichen Nacht beschließen drei junge Leute, denen sich ein Vierter zugesellt, eine Pilgerfahrt zu Fuß nach Lisieux zu unternehmen. Die unheiligen und heiligen Abenteuer der Pilger geben dem Verfasser Gelegenheit zu einer scharfen Zeitsatire. Der Verfasser will nichts anderes, als den Leser lachen machen, als ihm die Augen öffnen über die Eitelkeit und Dünkelhaftigkeit der Welt, und das gelingt ihm in vollstem Maße. Es funkelt von gallischem Witz und Humor. Das Buch, das in Frankreich viele Auflagen erlebte, ist derb, saftig, oft eindeutig und nur für den reifen Menschen geeignet. Wenn man sich an Balzacs „Tolldreiste Geschichten" erinnert, weiß man, woran man ist.

Neueingänge.

Schlachten des Weltkrieges: Flandern 1917. (Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.)
Dr. W. Gürge: Paneuropa und Mitteleuropa. (Verlag B. Staar's Buchhandlung, Berlin SW. 48.)
Prof. Dr. E. Probst und Dr. H. Brandt: Probleme des Betonstraßenbaues. (Zementverlag G. m. b. H., Charlottenburg.)
Ludwig Ferd. Clauß: Von Seele und Antlitz der Rassen und Völker. (J. F. Lehmanns Verlag, München.)
Dr. Hans F. K. Günther: Kleine Rassenkunde des deutschen Volkes. (J. F. Lehmanns Verlag, München.)
Oskar Fritsch: Friedrich der Große. (J. F. Lehmanns Verlag, München.)
Hans Steiger: Die Judasballade. (Deutscher Revolutionsverlag, Berlin-Schöneberg.)
Leo Schmidl: Liebesbuch. Gedichte. (Verlag Jahoda & Siegel, Wien-Leipzig.)
Dr. Nikolaus Welter: Geschichte der französischen Literatur. (Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München.)
Peter Dörfler zum 50. Geburtstag: Ein Almanach. (Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München.)
D. Dr. von Rohden: Von Liebe und Ehe. (C. Ed. Müllers Verlagsbuchhandlung, Paul Seiler, Halle a. S.)
Groies Almanach. (G. Grotesche Verlagsbuchhandlung, Berlin.)
Dr. Wilhelm Müller: Das schöne Südamerika. (Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart.)
Emil Solleder: Schnee und Wachs. (Bergverlag Rudolf Rother, München 19.)
Hütten- und Unterkunftsverzeichnis der Ost- und Westalpen. (Bergverlag Rudolf Rother, München 19.)
Gottfried Benn: Gesammelte Prosa. (Gustav Kiepenheuer Verlag, Potsdam.)
Dr. med. Rau: Die Früherscheinungen des Krebses. (Verlag Müller, Köln, Klapperhof.)
Richard Sexau: Wiedergeburt. (Schließenverlag, Berlin W. 35.)
Kurt Tucholsky: Das Lächeln der Mona Lisa. (Ernst Rowohlt Verlag, Berlin.)
Alfred Polgar: Schwarz auf Weiß. (Ernst Rowohlt Verlag, Berlin.)
Ludwig Finckh: Sonne am Bodensee. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.)
Dr. Paul Szymank: Bruder Studio in Karikatur und Satire. (Strecker & Schröder Verlag, Stuttgart.)
William Beebe: Das Arcturus-Abenteuer. (Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.)
E. C. Bentley: Der Sprung durchs Fenster. Roman. (Verlag Ullstein, Berlin.)
Paul Oskar Höcker: Die Sonne von St. Moritz. (Verlag Ullstein, Berlin.)
Maurice Magre: Das Laster von Granada. Roman. (Musarion Verlag, München.)
Hugh Lofting: Doktor Dolittles Tierover. (Williams & Co., Verlag, G. m. b. H., Berlin-Grunewald.)
Josef Ponten: Europäisches Reisebuch. Landschaften, Räume, Menschen. (Carl Schünemann Verlag, Bremen.)
Willem van Bloten: Vom Geschmack. (Delphin-Verlag, München.)

Vom Verlag C. Weller & Co., Leipzig C 1:
Iwan Naschiwin: Unersättliche Seele. Roman.
Raymonde Machard: Wer besitzt Claudia. Roman.
Marie le Franc: Eva und der Einfältige. Roman.
Ramon Gomez de la Serna: Torero Caracho. Roman.

Vom Malik-Verlag A.-G., Berlin W. 50:
F. C. Weiskopf: Wer keine Wahl hat, hat die Qual. Vier Erzählungen.
Ilja Ehrenburg: Die Verschwörung der Gleichen.
Dreißig neue Erzähler des neuen Rußland: Eine Sammlung junger russischer Prosa.

Ulrich von Wilamowitz-Möllendorff.

Erinnerungen.

1.

Die Erinnerungen eines deutschen Gelehrten. Im letzten Jahrzehnt haben sich so viele Zeitgenossen auf ihre Denkwürdigkeiten besonnen. Es geht ins Aschgraue. Und allzuoft sind diese Erinnerungen zweckjüchtig. Man merkt den Grund und wird verstimmt. Ulrich von Wilamowitz, keine Größe der Politik und Partei, neben nur wenigen andern eine Koryphäe der deutschen Gelehrtenwelt aus alter Zeit, er hat Nebenzwecke nicht nötig, schreibt er seine Erinnerungen. Zeitig sind sie herausgekommen, seine Gabe zum eignen 80. Geburtstag.*) Auch andre Gelehrte seines Faches, der klassischen Altertumswissenschaften, haben Memoiren noch zu Lebzeiten erscheinen lassen. Friedrich Creuzer, Gustav Wendt. Diese Bücher haben da und dort ein wenig enttäuscht, sind etwas mager geraten, wo man viel zu erwarten berechtigt war.

2.

Das Buch von Wilamowitz hat Quantität und Qualität. Er, kritischer Kopf, nüchterner Denker, bei aller hohen Selbsteinschätzung klar und beherrscht, weiß, was er sich und uns allen schuldig ist. Setze sich einer aus seiner Position hin und schreibe „Erinnerungen". Man macht's nicht so leicht sich selber recht und der Mitwelt, der neugierigen, sensationsfrohen, naserümpfenden. Wenn Wilamowitz auspackt, schaut ihm die ganze Gelehrtenwelt von Königsberg bis Basel, schauen alle Studenten und Studentinnen ihm auf die Feder, wie und was er da auspackt. Aber sie kommen alle um ihre Sensation. Das Buch ist fast ein Werk. Doch schließlich ist's nicht so künstlerisch vollendet und formstark geschrieben, um als das Vermächtnis dieses bedeutenden Mannes zu gelten. Es ist Abriß seines äußern Lebens, mutiges Bekenntnis zu seinem Professorentum und Gelehrtenschaffen, eine Demonstratio ad exemplum, daß es so und gar nicht anders hat sich gestalten können. Das Vermächtnis des großen Forschers lebt in seinen großen Werken selbst.

*) Erinnerungen 1848—1914. Verlag K. F. Koehler, Leipzig. 1928.

3.

Kritik ist hier nicht wohl angebracht. Es wäre Undank, das hochwillkommene Geschenk des achzigjährigen Seniors unserer wissenschaftlichen Altertumskenner und Historiker zu kritisieren. Obwohl so manches in diesen spannenden Kapiteln dazu reizt, lockt, herausfordert. Wie die Anspielungen aufs Politische. Von einem alten Preußen wie U. v. Wilamowitz zu erwarten oder gar zu verlangen, daß er jetzt noch, so im Zeitalter der Monarchie verwurzelt, den Kurs ändere und im neuen Fahrwasser mitschwimme, das wäre unbillig und aussichtslos. Aber das muß man gewiß anerkennen: Wilamowitz verehrt König und Kaiser nicht als Person; nur als Institution und altererbte Regierungsform. An den regierenden Herren selbst hat er gar manches auszusetzen, er kennt ihre wunden Stellen, ist beileibe nicht blind gegen ihre Mängel. Aber das neue Regime ist ihm widerwärtig; er lehnt die „Ochlokratie", die Herrschaft der Menge, ab, als wissenschaftsfeindlich und -schädlich. Er mag seine Erfahrungen haben. Der Umschwung hat auch der Universität ein andres Gesicht gegeben, und das liebt Wilamowitz nicht. Er hat seine Gründe für diese Abneigung, und er verhehlt sie nicht. Doch sie kommt nur so nebenher zu Durchbruch und Aeußerung in diesem Lebensbuch. Im Zusammenhang wird die neue Politik des Reichs nicht behandelt — 1914 bis heute, die Jahre fehlen, und man wird das teilweise bedauern. Aber Erfreuliches wäre dabei schwerlich herausgesprungen.

4.

Aus den Jugendjahren sticht hervor der wirklich reiche Abschnitt: Zeit im Gymnasium zu Pforta, 1862 bis 1867. Ein Genuß drängt da den andern. Wahre Kulturdokumente. Jeder Lehrer müßte sie lesen und überdenken. Auch dem reiferen Schüler wär' es kein Schaden. Sie würden erfahren, was und wie man früher gelernt hat und studiert auf der deutschen Mittelschule. Und manchem könnte dämmern, daß diese Art doch auch was für sich hatte. Man braucht kein Lobredner der alten Zeit zu sein. Der Achzigjährige erinnert sich gerade an diesen Lebensabschnitt mit großer Frische. Er denkt mit fühlbarer Freude an ihn zurück, und er kritisiert nicht nachträgerisch die Ueberbürdung der Gymnasiumszöglinge in Pforta. Die Einseitigkeit des damaligen humanistischen Bildungsideals entspricht seinem eignen Ideal durchaus nicht. Das hat sich ja auch seither wesentlich geändert. Einerlei aber, wie sich der Einzelne heut zu diesen Erziehungs- und Bildungsfragen stellt . . . was Wilamowitz über sie sagt und wie er das tut, ist für Angehörige aller „pädagogischen" Lager wichtig und bedenkenswert. Nebenbei fallen, wie durchs ganze Buch, nette Anekdötchen ab zu Unterhaltung und Anschaulichkeit. So die Geschichte vom alten Steinhart, permanentem Ordinarius in Obersekunda, der am Fahrkartenschalter auf die Frage: welche Klasse? ohne Zaudern antwortet: „Selbstverständlich Obersekunda!"

5.

Auch die Studentenjahre lohnen die Lektüre reich. Studenten und Dozenten (Wilamowitz kann das Wort nicht leiden) der Sprachwissenschaft, sie werden reine Genüsse finden in diesem Privatissimum. Eine instruktive Einführung in die philologischen Richtungen der alten deutschen Gelehrtenrepublik: der erbitterte Streit zwischen O. Jahn und Fr. Ritschl zitterte noch nach, als Wilamowitz in Bonn die ersten Studien trieb. Hier wurde der Grund gelegt zum großen Gelehrten; Jahn, Jakob Bernays, Nissen, Springer, der philologische Verein mit tüchtigen Mitgliedern ... von ihnen holte sich der Studiosus seine sichere Methode. In Berlin auch bald den Doktorgrad. Das Examen (natürlich summa cum laude) schon im sechsten Semester war ihm ein „vollkommener Genuß". Curtius, Kirchhoff, Moritz Haupt, seine Lehrer und Examinatoren, hatten Namen von weitester Geltung. Was der Autobiograph diesem Kapitel beigibt über die Methode des sprachlichen Studiums, das muß besonders jedem Altphilologen wertvoll sein.

6.

Nach dem Krieg 1870/71 — Wilamowitz hat geholfen, Paris zu belagern, und widmet der vaterländischen Sache ein Kapitel, das alte Veteranen interessieren wird — nach dem Krieg das unfreundliche Intermezzo mit Nietzsche und Erwin Rohde. Es hat damals Staub aufgewirbelt, Parteiungen bildeten sich für und wider. Gut wird man tun, neben der Darstellung von Wilamowitz auch die von Otto Crusius in seiner schönen Rohdebiographie nachzulesen. Es ist heute nicht mehr so wichtig für den jungen Philologen wie vor 20 Jahren, ob er Rohde oder Wilamowitz auf sein Couleurband schreibt. Jetzt wird er gut tun, von den beiden gleichermaßen zu lernen, wie er arbeiten soll, um recht zu werden. Die „Zukunfts-" und Afterphilologie" der damaligen Gegner ist längst nicht mehr aktuell, und auch über die „Vergewaltigung" der attischen Tragödie in Nietzsches dionysischem Buch, in dem Richard Wagner geistert, ist die Wissenschaft längst zur Tagesordnung übergegangen. Die Schriften der drei Kampfhähne gehören schon dem Archiv der Historie an. Die Beteiligten, ihre Freunde wie Feinde, sind fast alle dahin. Wilamowitz hat sie überdauert im Leben und Wirken, und er hat seine lange Lebenszeit wundervoll genützt. Da war kaum ein Tag verloren. Beglücktes Dasein. Aber ewig unermeßlicher Verlust, daß Erwin Rohde, Wilamowitz ebenbürtig und in manchem überlegen, so vorzeitig früh fortmußte.

7.

Die akademische Laufbahn von Wilamowitz war glanzvoll. Nicht kometenhaft strahlend wie die seines Gegners Nietzsche, der durch Fr. Ritschl ohne weitere Formalitäten Ehrendoktor und Basler Professor wurde, um freilich bald genug wieder zu erlöschen. Wilamowitz nahm das Rennen um die Universität normal, aber sicher. Greifswald, Göttingen, Berlin — seine Etappen. An diesen Stätten reifte er zum großen, authentischen Philologen Deutschlands, ja der ganzen Erde, soweit sie Philologie treibt. Hier, besonders in Berlin, erwuchsen seine Arbeiten und Werke. Hier gründete er Schule und Namen, wurde er geistiger Mittelpunkt der Akademie. Verhältnismäßig wenig spricht der Biograph von seinen eigenen Büchern. (Die muß man schon selber lesen und studieren.) Um so mehr aber von seinem persönlichen Verhältnis zu Kollegen und Studenten. Und da erhält man äußerst wichtige, überraschende Einblicke, Aufschlüsse; Schlaglichter fallen in Menge, erhellend, auf die Universitätszustände und Verhältnisse in der Gelehrtenrepublik. Man lernt unendlich viel hinzu, kann alte Ansichten revidieren. Mit zum Fesselndsten gehören die Reiseschilderungen aus dem „klassischen" Süden: hier lebt jene Anschaulichkeit, die man als Schüler und Student selbst so oft beim Lehrer vermißt und vergeblich sich gewünscht hat.

Und so ist's im ganzen Buch. Was es spendet, und es spendet wie ein reiches Füllhorn, das ist starkes Leben und mächtiger Wille zum Leben; und keine Zeile trockner, toter Katheder-weisheit steckt in ihm.

Dr. Karl Preisendanz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

DIE ZWEITE WOCHE UNSERES
INVENTUR-VERKAUFS

HÖCHSTE LEISTUNGEN — NIEDRIGSTE PREISE

Kleiderstoffe

Wollmusseline primaQual. 80 cm breit, schwarz u. farbig, für Konfirmandenkleider geeignet m Mk. **1.95**

Rips-Popeline reine Wolle, gr. Farbsortiment 130 cm breit, m Mk. **3.75**

Ottomane schwere Mantelware in viel. Farben, 140 cm breit, m Mk. **5.95**

Ein Posten hochwertig. Kleiderstoffe in Streifen, karos u uni Serie II **3.50**, Serie I **2.45**

Ein Posten Kostüme- u. Mantelstoffe prima Qualität, 130 cm breit, ohne Rücksicht auf den früheren Preis . . . . Mtr. Mk. **6.50**

Seide

Waschsami einfarbig, großes Farbsortiment . . . . . Mtr Mk. **1.75**

Waschsami bedruckt, aparte Muster . . . . . Mtr. Mk. **2.25**

Taffet reine Seide, 85 cm breit, Mtr . . . . . Mk. **4.50**

Crep Safin reine Seide, moderne Farben . . . . . Mtr. Mk. **7.50**

Baumwollwaren

Sport- und Hemdenflanell gestreift, Mtr. 65 ₰ 48 ₰ **42 ₰**

Kleidervelour in großer Ausmusterung . Meter 95 ₰ 88 ₰ **65 ₰**

Schürzenbordüren ca. 115 cm breit, indanthren . Mtr. **1.15**

Rohnessel Bettuchbreite, 150 cm breit . . . . . Meter **88 ₰**

Strumpfwaren

Damenstrümpfe Seidenflor, gut verstärkt, moderne Farben . . . . Paar **75 ₰**

Damenstrümpfe echt Mako, besond solid u. haltb. **90 ₰**

Große Post. **Damenstrümpfe** künstl. Waschseide, darunter auch Bemberg-Qualitäten, mit klein. kaum merkl. Schönh.-Fehl. **1.65**

Damenstrümpfe Bembergseide, Blaustempel, feinmaschig. klares Gewebe . . . Paar **2.25**

Damen-Konfektion

Mäntel . . . . . von **5.90** an

Mäntel für Frauen . . . . von **26.50** an

Wollkleider . . . . . von **4.90** an

Tanzkleider . . . . . von **7.50** an

Seidenkleider langer Arm von **16.50** an

Sommerkleider kz. Arm von **1.95** an

Sommerkleider lg. Arm von **5.90** an

Hauskleider bis Größe 52 Gelegenheitskauf **4.95**

Kostüme . . . . . von **9.75** an

Kostüm-Röcke . . . . von **4.95** an

Damen-Wäsche

Taghemden Achsel oder Träger . . . . . 1.25 **95 ₰**

Taghemden mit Handklöppelspitze 2.95 **2.25**

Nachthemden m. Stickerei od. Klöppel . . . 2.75 **2.10**

Nachthemden fester Stoff mit Stickerei **3.75**

Rockhose glatter Seidentrikot mit Spitze . . **6.25**

Unterkleid oben und unten mit breiter Spitze **5.25**

Unterkleid mit Achsel, innen gerauht, besonders preiswert **3.95**

Büstenhalter n Stoff und Trikot . . . . . 1.20 **75 ₰**

Sportgürtel Gummi ohne Schnürung . . . 3.25 **2.75**

Reformkorsett auf Cordel weiß und farbig . . 3.25 **2.40**

Trikotagen

Damen-Unterziehschlupfer feingewirkt weiß u. pastellfarbig . . . . . Paar **75 ₰**

Kinder-Schlupfhosen Baumwolle mit angewebtem Futter hübsche Farben alle Grössen . . . **95 ₰**

Verkauf solange Vorrat:
Große Posten **Trikotagen** für Damen, Herren u. Kinder Jedes Stück zum Aussuchen . **1.25**

Herr.-Einsatzhemden weiss Trikot darunter auch echt Mako mit waschechten gestreiften und karierten Einsätzen . . . Stück **1.65**

Herren-Normalhosen wollgemischt strapazierfähige Ware mit Ueberschlag . . . . . Paar **1.75**

Herren-Futterhosen grau u. beige mit weissem warmen Futter . . . . . Paar **1.90**

Karneval-Artikel

Trikotine gold und silber . . . . . Meter **80 ₰**
Sendelstoffe silber und gold . . . . . Meter **80 ₰**
Perlschnüre ca. 30 cm lang . . . . 35 ₰ 25 ₰ **18 ₰**
Papiermützen reiche Auswahl, Stk. 20 ₰ 12 ₰ **2 ₰**
Ohrringe — Ketten — Armreife
große Auswahl — billigste Preise.

KNOPF

Mein
Inventur-Verkauf
bis 19. Janua

biete Ausverkaufspreise
aber **keine** Ausverkaufsware.
Bis zur Hälfte des Preises sind teilweise herabgesetzt:
Dekorations-Stoffe
Bedruckte Voiles und Cretonnes
Stores — Gardinen
Diwandecken — Tischdecken
Einzelne Store (auch Extrabreiten)
Einzelne Fenster-Gardinen
und Dekorationen
Auf sämtliche regulären Waren
(einige Artikel ausgenommen)
10% Rabatt
Benützen Sie diese Einkaufsgelegenheit!
Verkaufszeit ohne Mittagspause.
Einzel-Verkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen-Webereien
PAUL SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

Günstige Gelegenheit.

1 Opel-Zweisitzer, 4/16 PS, neueres Modell mit Vierradbremse Rmk. **1200**

1 Opel, 4/16 PS. Lieferwagen, älteres Modell Rmk. **600**

1 Limousine, 6/24 PS., Viersitzer Rmk. **2200**

1 Limousine, 13/35 PS, 6 Sitzer (auch offen zu fahren) in gut. Zustande **1900**

Automobilhaus Peter Eberhardt
Karlsruhe/Baden
Telefon 723/724 Amalienstr. 55/57

Töchterpensionat in Lausanne Schweiz

Der Vorsteher eines von deutschen Kreisen bestempfohlenen kleinen Pensionates wird sich im Laufe des Januar persönlich für einige Tage in Karlsruhe aufhalten. Interessenten sind gebeten, sich für nähere Auskunft schriftlich zu wenden an: **Prof. Ing. H. Vuille,** Villa „Pré Cour", Lausanne (Cour) Schweiz.

Versteigerungen

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Wagshurst versteigert am **Montag, den 21. Januar 1929, vormittags** 11 Uhr anfangend, in der Wirtschaft zum Hanauer Hof dahier nachverzeichnete Hölzer:
33 Eichen, 3,27 Fm. abwärts,
73 Eichen, 1,02 Fm. abwärts,
11 Erlen, 0,61 Fm. abwärts,
14 Birken, 0,64 Fm. abwärts,
3 Pappelstämme, 0,46 Fm. abwärts,
wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Wagshurst, den 14. Januar 1929.
Gemeinderat:
Haas.

Laub-Nutzholzversteigerung

des **Forstamts Schwetzingen** am **Mittwoch, den 23. Januar 1929, vormittags 10 Uhr** im **Adler in Schwetzingen** aus Distrikt I Schwetzinger Hardt, II Ketscher Wald und III Rheinwald. Stämme: Eichen Kl. I—VI 177 Fm., Eschen II—VI 18, Buchen II—V 19, Kanad. Pappel III—V 6,5, Akazien V 0,3, Linden III—V 6, Birken III und IV 1,5, Aspen III 1,4, Ahorn IV 1, Maßholder, Wildobst und Welsbruschen III—V 6 Fm.
Stammweise Auszüge durch das Forstamt.

Laubstammholzversteigerung

des **Bad. Forstamts Renchen** aus Staatswald Mühlrig findet nicht am 22. 1. 29, sondern am
Dienstag, den 29. Januar 1929, vormittags 9 Uhr,
in Renchen im Gasthaus zum „Bären" statt. Maßlisten durch das Forstamt.

Freihändiger Eichen-Stammholzverkauf

des **Bad. Forstamts Kenzingen** (Fernruf 44) aus den Weisweiler Rheinwaldungen (Först. Stöcklin) **Samstag, den 26. Januar 1929:** 100 Fm. Eichenstammholz II bis VI im Mittel IV Klasse in 17 Losen; schöne, zu Waggon- und Skifabrikation geeignete Ware. Losverzeichnisse durch das Forstamt (210a)

Langholzversteigerung.

Die Gemeinde Wintersdorf versteigert am **Mittwoch den 23. Januar** in ihrem Gemeindewald folgende Nutzhölzer.
70 Stück Eichen 1. bis 4. Klasse
12 Buchen 1. bis 3. Klasse
6 Heinbuchen 4. Klasse
23 Eichen 4. bis 6. Klasse
18 Ruschen 4. Klasse
30 Stück Weiden 2. bis 4. Klasse
23 Pappeln 2. bis 4. Klasse
6 Akazien
3 Erlen
1 Linde
Zusammenkunft vorm. 10 Uhr am Rathaus.
Auszüge werden nur gegen rechtzeitige Bestellung ausgefertigt.
Wintersdorf 11. Januar 1929.
Der Gemeinderat
Ruckenbrod Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Schutterwald** versteigert am **Montag den 21. Januar 1929, vormittags 10 Uhr** beginnend im diesjährigen Hiebschlag folgende Stammhölzer:

117 Eichen	I. bis IV. Klasse, zus.	145	fm
56 Eichen	II. bis VI. Klasse, zus.	39	fm
27 Erlen	IV. und V. Klasse, zus.	11	fm
4 Birken	IV. und V. Klasse, zus.	2	fm

Steigerungsliebhaber werden hierzu eingeladen. Zusammenkunft im Hiebschlag.
Waldhüter Winkler zeigt das Holz auf Verlangen vor und hält auf schriftliche Bestellung Listen bereit.
Schutterwald, den 11. Januar 1929.
Gemeinderat.

Mein Inventur-Verkauf
bietet große Vorteile
außerdem noch in
Jacken — Mäntel
Kragen u. Besätze **10%**
im Spezial-Pelzgeschäft
Gust. Schrambke
Kaiserstraße 167, I. Etage, Tel. 3089
Eigene Kürschnerei

Aufstellung von Bilanzen
(Jahresabschlüsse)
durch
Badische Treuhandgesellschaft
Aktien-Gesellschaft
Mitglied d. Verbandes Deutscher Treuhand- u. Revisionsgesellschaften

Karlsruhe i. B.	Freiburg i. Br.	Konstanz
Erbprinzenstraße 31	Kaiserstraße 89	Obere Laube 8
Telefon 4602 u. 3941	Telefon 4440	Telefon 911

Cylinder-Polieren
(Höchste Leistungssteigerung)
und **Cylinder-Ausschleifen**
auf allermodernsten Spezialmaschinen
Kurbelwellen-Schleifen
Geschliffene Kolben
in Grauguß und Elektron-Leichtmetall
mit Bolzen und Ringen
Nelson-Bohnalite-Kolben
mit Stahltragplatten
Geringeres Spiel als Gußkolben — Kein Klappern
Der beste Leichtmetallkolben der Zukunft.
Reparaturen aller Systeme
bei schnellster und billigster Bedienung
C. Benz Söhne, Ladenburg a. Neckar
Telefon 34 und 123
Einziges Polierwerk in Süddeutschland für Reparatur-Automobilcylinder usw.

Abonnenten kauft bei Inserenten des Karlsr. Tagblatt.

Ihre Federbetten
werden wieder **leicht** und **luftig** in der
Bettfedern-Reinigung
mit Kraftbetrieb, bestes Verfahren
Freier Transport / Billigster Preis
Nur Karlstr. 20 **P. Perschmann** Telefon 215

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 12. Januar verschied nach langer schwerer Krankheit in Frankfurt am Main unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau

Marie Schüssele
geb. Weber

in ihrem 77. Lebensjahr.

Frankfurt a. Main, Baden-Baden.

Friedrich Schüssele, Ing.
Dr. Wilhelm Schüssele.
Annemarie Schüssele.

Die Feuerbestattung hat in Frankfurt in aller Stille stattgefunden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern treubesorgten, herzensguten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herrn Medizinalrat

Dr. Friedrich Geyer

Bezirksarzt a. D.
Kriegsteilnehmer 1870/71

in die ewige Heimat abzuberufen. Er folgte seiner treugeliebten Gattin am darauffolgenden Tage im Tode nach.

Durlach, Karlsruhe, Oslo, den 14. Januar 1929.

In tiefer Trauer:
Regierungsrat Dr. Fritz Geyer und Familie.
Dr. phil. Otto Geyer.
Ingenieur Friedrich Hoffmann und Familie.

Die Beerdigung unserer Eltern findet am Donnerstag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle Durlach aus statt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg